

2007-09-24

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



Niederschrift

über die Konstituierende Sitzung des Stadtrates am 01.07.2007

Sitzungsbeginn: 09:30 Uhr
Sitzungsende: 10:55 Uhr
Sitzungsort: Dessauer Marienkirche

Herr Dr. Plettner, FDP-Fraktion, bedankte sich für den Vortrag des Lepetitquartetts der Philharmonie des Anhaltischen Theaters, in dem der musikalische Ursprung der Nationalhymne bei Haydn im C-Dur Quartett Nr. 76 zu hören war. Er führte weiterhin aus, er sei Mitglied der Fraktion der FDP und der Zweitälteste im Stadtrat. Aufgrund optischer Probleme von Herrn Dr. Sauermilch erlaube er sich, in Absprache mit Herrn Dr. Sauermilch, die konstituierende Sitzung des neu gewählten Stadtrates Dessau-Roßlau zu eröffnen.

Seine morgendliche Lektüre beginne mit den Losungen, welche heute, am 4. Sonntag nach Trinitatis den Galtabrief 6 beinhalten: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Jeder möge es mit seiner Lebensphilosophie oder seinem Glauben vereinbaren. Er sehe darin eine große Verpflichtung des neu gewählten Stadtrates. Sicherlich ist auch den meisten der 1988 von Lothar Warnicke geführte DEFA-Film noch ein Begriff, den er mit für einen Wegbereiter unserer Einheit zähle. Ein bekanntes Bibelwort also, das auch für Nichtchristen verpflichtend erscheint, so auch für die gemeinsame Arbeit mit der Verwaltung, auch über Parteigrenzen hinweg zum Wohl der fusionierten Doppelstadt und seiner Bürger.

Nur so werde man einen Haushalt konsolidieren und das Oberzentrum zum kulturell sportlichen Leuchtturm der Region entwickeln können. In der 5. Legislatur des geeinten Vaterlandes haben die Wähler in Dessau und Roßlau Vertretern von 8 Parteien und Gemeinschaften ihr Votum gegeben. Es wird sich erweisen, ob diese Vielfalt den Meinungsbildungsprozess erweitert oder erschwert. Doch ein Problem müsse jede Partei für sich durchleuchten: Was ist der Wille derer, die von ihrem demokratischen Grundrecht keinen Gebrauch gemacht haben und sich nicht an der Wahl beteiligten? Werden nur noch weniger als die Hälfte unserer Bürger vertreten? Sollte diese Politikverdrossenheit auch ein Ausdruck von Misstrauen den Politikern gegenüber und des unberechtigten Pessimismus in unserer Region sein, in der man lieber „da kann man nicht meckern“ sagt, als ein klares Lob, schön oder sehr gut, auszusprechen. Man werde häufig um den besten Weg ringen. Doch sollten stets Eigeninteressen hinter das Gemeinwohl zurücktreten, so dass ein „Wir“ zur Richtschnur des Handelns wird. Dagegen kann speziell in Ausschüssen durchaus einmal phantasiert werden, denn alle verfügen über Beispiele, wo Träume wahr wurden. Andererseits dürfe Herr Dr. Plettner dazu aufrufen, dass das Ehrenamt im Stadtrat und seinen Ausschüssen so verpflichtend ist, dass im Verhinderungsfall des einen sich stets ein anderer zu

seiner Vertretung findet. So werde bald deutlich, wie sehr sich eine Verknüpfung von Generationen als vorteilhaft erweist.

Herr Dr. Plettner bat den Minister für Wirtschaft und Arbeit, Herrn Dr. Haseloff, um sein Grußwort.

Es fehlten:

Fraktion der FDP

Maloszyk, Rainer

Öffentliche Tagesordnungspunkte

1. Grußwort der Landesregierung von Sachsen-Anhalt

Herr Dr. Haseloff, Minister für Wirtschaft und Arbeit, begrüßte alle Anwesenden, insbesondere die neu gewählten Stadträte der neuen Doppelstadt Dessau-Roßlau und führte weiter folgendes aus:

Einigkeit und Recht und Freiheit gelten auch jetzt für diese Stadt. Sie ist eine Einheit geworden, sie ist eine Kommune geworden, die ostelbische und westelbische Teile faktisch zusammenführt und damit zu einer großen Kommune in Sachsen-Anhalt macht. Der Weg dahin war nicht einfach. Es war das Angebot der Landesregierung, für die er hier stehen darf und von der er insgesamt herzlich grüßen darf.

Es war dieses Angebot am Anfang der Diskussion. Wenn es gelingt, diese beiden Städte zusammenzuführen, wird es möglich sein, dieses Oberzentrum in Sachsen-Anhalt aufrechtzuerhalten. Sie haben diese Chance genutzt, wozu er herzlich gratuliere, denn es war eine richtige Entscheidung, es war eine zukunftsfähige und historische Entscheidung. Wenn man sich die Geschichte der beiden ursprünglichen Städte Dessau und Roßlau ansieht, weiß man, welche geschichtsträchtigen Kommunen es hier in Anhalt gibt und was sie alles schon hinter sich gebracht haben, aber dass sie jetzt gemeinsam in das 21. Jahrhundert gehen, sei besonders bemerkenswert und für die Menschen hier in der Region genau das Richtige.

Was kann man in einem Grußwort seitens der Landesregierung dieser Doppelstadt Dessau-Roßlau mit auf den Weg geben?

Dass wir glauben, dass eine Entwicklungsmöglichkeit damit erschlossen ist, die wirtschaftspolitisch, sozialpolitisch, aber auch kulturpolitisch diese ganze Region nach vorn treibt und zum Wohl der Menschen, auch der nachfolgenden Generation, wirken wird. Wenn die Verantwortung aller Akteure in dieser Stadt so wahrgenommen wird, wie es der Stadtratsälteste auch schon sagte, dass an einem Strang gezogen wird, dass man unterscheidet zwischen dem, was ist Tagesgeschäft, was ist operatives Geschäft, was ist mittelfristig notwendig bis in die Haushaltskonsolidierung hinein, aber was ist langfristig strategisch erforderlich, damit diese Stadt mit ihren Menschen eine Zukunft hat. Wenn man diese Prioritäten richtig setzt, glaube er, ist es möglich, sich zwar in den fachlichen Dingen durchaus zu streiten, wir brauchen produktiven

Streit, das müsse man den Menschen auch immer wieder sagen, wenn es darum geht, die Demokratie als Instrument und als Möglichkeit der Gestaltung einzuschätzen. Aber es gibt eine Streitkultur und es gibt Grenzen und es gibt die Orientierung darauf, was ist zielführend für das konkrete Problem oder was ist wichtig für das Langfristige, für das Große, für das, was auch die Generationen nach uns für erforderlich ansehen. Diese Unterscheidungsmöglichkeit sollte man, wie auch schon in den Legislaturperioden voraus, immer wieder versuchen zu entwickeln und dazu brauche man starker Moderatorenkraft der Fraktionsvorsitzenden, derjenigen, die in Amt und Würden sind und die letztendlich die politische Gesamtverantwortung tragen. Aber dazu ist auch notwendig, dass es eine Akzeptanz der Bürger gibt. Bürger, die hinter ihrem Stadtrat und hinter ihrem Oberbürgermeister stehen müssen.

Wenn man sich in der Geschichte, auch dieser Kommune, dieser ursprünglich beiden Kommunen, jetzt Dessau und Roßlau hineinbegibt, dann weiß man, dass schon im Hochmittelalter, an den Wurzeln unserer Ursprungskommunen und unserer Kommunen generell auch im Land, klar unterschieden wurde zwischen dem Menschen, der ein Amt ausübt, sei es im Ehrenamt, sei es im Hauptamt und dem Amt an sich, was eine Würde auch in sich hat und was eine Würde auch dahingehend wahrzunehmen hat, dass damit das Gemeinwohl, das Ganze, das Gesamtbedeutsame zum Ausdruck gebracht wird und dass diesem Amt demzufolge ein ganz natürlicher Respekt zukommt und dass man mit Respekt so umgeht, dass man in diesem Amt und dann in dieser Person auch wahrnimmt, dass es eine Verantwortung gibt, die nicht leicht zu schultern ist und wie der Stadtratsälteste schon sagte, wo es darauf ankommt, auch in schwierigen Phasen einer des anderen Last trage. Das werde hier in Dessau-Roßlau verstanden werden. Deshalb glaube er auch, dass es in diesem konzertierten Gesamtgeschehen auch gute Entscheidungen zukünftig geben wird, die wir auch dringend brauchen.

Wir sind auf einem guten Weg. Wir haben wirtschaftspolitisch noch nie so gute Zahlen gehabt, wie zurzeit. Wir haben die niedrigste Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt seit der Wende. Sie ist noch zu hoch, das wissen wir, aber es ist ein Zeichen der Hoffnung, dass Menschen wieder Perspektiven sehen, Perspektiven haben, junge Menschen hier bleiben oder wieder zurückkommen können, wie auch der Fachkräftebedarf an vielen Stellen aussagt.

Persönlich wolle er in Richtung des heute einzuführenden Oberbürgermeisters, Herrn Klemens Koschig, sagen: Lieber Klemens Koschig, wir kennen uns schon viele Jahre. Sie haben einen persönlichen Weg hinter sich gebracht, der von der DDR-Zeit kommend, über die Wende hinausreichend, gleich in politische Verantwortung für die Stadt Roßlau führte. Sie standen dort immer als Nummer 1 und haben die Nachwendzeiten, die Aufbauzeiten als Führungskraft, als politischer Spitzenbeamter in dieser Kommune versucht hervorragend wahrzunehmen. Sie haben diese Kommune in die große Kommune Dessau-Roßlau hineingeführt, Sie waren ein Befürworter der Vereinigung, trotz aller vorgeschalteten Prozesse, die sicherlich der Meinungsbildung dienten und Sie haben sich dann dieser gesamten Stadt zur Wahl gestellt. Das herausragende Ergebnis, was Sie erzielt haben, ist Ausdruck des Vertrauens, was die Bürger in Sie fachlich, aber auch als Persönlichkeit hatten. Ich glaube, dass die Persönlichkeit hier ganz besonders im Vordergrund stand. Sie sind von der inneren Struktur her ein Mensch, der ganz klare Grundwerte hat, der nicht umsonst heute hier die Bibel auf dem Amtstisch liegen hat und sicherlich auch auf diese, neben Ver-

fassung und neben den rechtlich notwendigen Dingen, den Amtseid sprechen wird. Der demzufolge aus diesem festen Grundgefüge und Grundkonzept heraus immer nach einer klaren Linie, was ist prioritär im Leben, was sind die sekundären Dinge, Politik zu machen gedenkt. Das haben die Menschen erkannt, dass aus diesem Gesamtkontext heraus Politik auch gelingen kann, Kommunikationsqualität auch sichergestellt wird, die Kommunikation mit ihrer Verwaltung, mit ihren weiteren Verwaltungsspitzen, aber auch letztendlich mit ihren Stadtratsmitgliedern.

Die Erfahrungen, die wir gemeinsam während der Wende gemacht haben und die nur dadurch möglich waren, dass wir aus einem tiefen Fundament heraus versucht haben, diese Wende mit vorzubereiten und diese Deutsche Einheit in den jeweiligen Regionen und Kommunen auch mit herbeizuführen. Diese Erfahrungen könne uns niemand nehmen und er glaube, Sie werden Zeit Ihres Lebens, solange Sie im Amt sind, von dieser Erfahrung partizipieren, wohl wissend, dass es ein Geschenk war, dass wir dieses alles erleben dürfen, dass die Probleme, die wir tagtäglich zu bewältigen haben, sicherlich existenzielle Probleme sein können, aber dass sie immer noch nachrangig sind gegenüber dem, was wir an Dingen erfahren durften durch die Deutsche Einheit, durch den Wiederaufbau, durch die Rekonstruktion unserer Städte und auch durch das Zukunftsfähigmachen unserer Kommunen. Damit werden Sie auch gut fahren, dass Sie gute Entscheidungen treffen werden und ich lade Sie persönlich herzlich ein, die gute Kommunikation mit der Landesregierung weiter aufrecht zu erhalten, Sie, Ihre Verwaltung, auch die Stadtratsmitglieder, dass wir auf allen Ebenen diese kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau und auch die Landesregierung, dass auf allen Ebenen so miteinander umgegangen wird, dass wir um die Probleme, die wir einander auch zugestehen müssen und die jeder für sich auch zu bewältigen hat, dass wir um diese Probleme wissen, dass wir sicherlich unsere Forderungen aufmachen können, eine Landesregierung muss auch Forderungen gegenüber Kommunen aufmachen, wenn es um Konsolidierungsbeiträge geht, aber dass wir, das sage ich auch seitens der Landesregierung zu, Augenmaß dabei bewahren, dass es nur möglich ist, dieses Land nach vorn zu bringen, wenn es den Kommunen, den Menschen unmittelbar vor Ort gut geht. Deswegen müssen wir auch oftmals nachlassen, wenn es darum geht, Kompetenzen wahrzunehmen. Diese Kompetenzen sind möglichst weit nach unten, nach dem Subsidiaritätsprinzip zu delegieren. Dort weiß man am besten, was für die Menschen gut ist und da müssen auch die haushaltsmäßigen Spielräume sein. Ich glaube, die letzten Entscheidungen, die man sich sicherlich noch hätte optimaler vorstellen können, sind richtig gewesen, dass wir die großen Oberzentren hier im Lande stärken, weil sei eine Umlandfunktion wahrzunehmen haben, weil sie eine Dienstleistungsfunktion für die Gesamtfläche, auch für den ländlichen Raum, wahrzunehmen haben, den man nicht hoch genug schätzen kann und der dringend wahrgenommen werden muss, damit insgesamt eine Region nach vorne kommt.

Letzte Bemerkung: Sie sind in eine der historisch bedeutsamsten Städte Sachsen-Anhalts. Es ist die Hauptstadt Anhalts, so möchte ich es mal bezeichnen, damit also auch Namensgeber unseres Landes. Wir sind Sachsen und Anhalt. Wir sind kein Bindestrichland, sondern wir bestehen aus zwei historisch gewachsenen, viele Jahrhunderte zurückreichenden Landschaften und diese sind in einem Bundesland zusammenggeführt. Das kann auch durchaus, wie die letzten Jahre gezeigt haben, harmonisch nach vorne getrieben und fortentwickelt werden und muss kein Widerspruch sein. Ein Widerspruch ist es aber nur dann nicht, wenn sowohl der sächsische Teil

als auch der anhaltische Teil des Bundeslandes Entwicklungschancen eingeräumt bekommen, dass sie sich gleichwertig behandelt fühlen. Es ist geografisch und von den Bevölkerungsanteilen so, dass die Unterschiede sehr deutlich wahrzunehmen sind, Anhalt ist nun mal, vielleicht nicht flächenmäßig, aber zumindest bevölkerungsmäßig der kleinere Teil, aber es ist ein Impulsgeber, der bezüglich dessen, was er historisch und von den Einheiten der Menschen, die hier leben, einzubringen vermag, dass diese Dinge durchaus prägend sein können und müssen für Sachsen-Anhalt. Auch in der Richtung trägt der neue Oberbürgermeister und der neue Stadtrat eine Verantwortung, sich als Leitstruktur zu sehen für das, was in Sachsen-Anhalt an Tradition so zu bewahren ist, dass aus einer positiven Tradition heraus auch Zukunftsentwicklung möglich ist. Damit beginne historisch gesehen eine neue Epoche für diesen gesamten Raum und für diese Kommune.

Ich wünsche persönlich allen, die jetzt neu in die Verantwortung hineingehen, alles Gute, Gottes Segen, immer den Blick dafür, was wichtig ist im Leben, was wichtig ist für die Kommunen und das ist immer das, was für die Menschen existenziell wichtig ist. Dazu gehört auch, dass wir im Sinne **Sinnggebung** immer auch klar machen, dass das Leben auf dieser Erde immer einem Ziel dient und nicht Selbstzweck ist. Wenn wir dieses herüberbringen, ist es auch möglich, eine Kommune so zusammenzuführen, dass sie sich als Ganzheit versteht und hinter ihren politischen Akteuren, auch hinter dem politischen Amt so versteht, dass man auch insgesamt sich gut vertreten fühlt und das große Ganze für sich und die Folgegeneration zu erkennen verspürt.

In diesem Sinne alles Gute und ihnen persönlich, Herr designierter, gleich Oberbürgermeister alles Gute, Gottes Segen und auf gute Zusammenarbeit.

2. Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Plettner, Stadtratsältester, stellte die frist- und formgerechte Ladung und die Anwesenheit von 49 Stadträten fest, so dass man heute beschlussfähig ist.

4. Verpflichtung der Stadträte zur Erfüllung ihrer Amtspflichten

Herr Dr. Plettner, Stadtratsältester, verpflichtete entsprechend der Gemeindeordnung des Landes Sachsen-Anhalt, § 51 Absatz 2, die Stadträte zur Erfüllung ihrer Amtspflichten.

Die anwesenden Stadträte legten folgende Verpflichtungserklärung ab:

„Ich verpflichte mich, meine Amtspflichten als Ratsmitglied nach bestem Wissen und Gewissen unparteiisch zu erfüllen und die Gesetze zu beachten.“

Die Anfügung „So wahr mir Gott helfe“ war jedem selbst überlassen.

5. Wahl des Stadtratsvorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter

Herr Dr. Plettner erklärte, als Kandidat für die Funktion des Stadtratsvorsitzenden wurde Herr Dr. Exner, CDU-Fraktion, benannt. Weitere Vorschläge wurden nicht unterbreitet. Da kein Stadtrat widersprach, erfolgte die Wahl per Akklamation.

Weiterhin wurde Herr Frank Hoffmann, Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau, als 1. Stellvertreter vorgeschlagen. Weitere Nominierungen lagen nicht vor. Die Wahl erfolgte ebenfalls per Akklamation, da kein Stadtrat widersprach.

Zur Wahl als 2. Stellvertreter wurden Frau Storz, SPD-Fraktion, und Herr Bönecke, Fraktion Pro Dessau-Roßlau/NEUES FORUM, benannt, so dass eine geheime Wahl notwendig war.

Für Wahlprocedere wurde eine **Zählkommission** gebildet. Von ihren jeweiligen Fraktionen wurden benannt:

Herrn Glathe, CDU-Fraktion
Frau Andrich, Fraktion Die Linke.
Frau Müller, SPD-Fraktion
Herr Tonndorf, Fraktion Pro Dessau-Roßlau/NEUES FORUM

Es erfolgte die Ausgabe der Stimmzettel.

Im Ergebnis der Auszählung der Wahl des 2. Stellvertreters wurde festgestellt, auf Frau Storz entfielen 24 Stimmen und auf Herrn Bönecke 23 Stimmen.

Herr Dr. Plettner, Stadtratsältester, übergab die weitere Leitung der Sitzung an Herrn Dr. Exner und die beiden Stellvertreter, welche im Präsidium Platz nahmen.

Es wurden gewählt:

Vorsitzender des Stadtrates: Herr Dr. Stefan Exner
1. Stellvertreter: Herr Frank Hoffmann
2. Stellvertreterin: Frau Angelika Storz

Sie nahmen die Wahl an.

Abstimmungsergebnis: Herr Dr. Exner 47:00:02
Herr Hoffmann 46:00:03
Frau Storz 24 Ja-Stimmen

6. Verpflichtung des Stadtratsältesten durch den Stadtratsvorsitzenden

Herr Stadtratsvorsitzender Dr. Exner nahm **Herrn Dr. Plettner** die Verpflichtung ab.

7. Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Stadtrates der Stadt Dessau-Roßlau am 22. April 2007 **Vorlage: DR/BV/001/2007/I-80**

Die Vorlage wurde beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 49:00:00

8. Mitteilung des Vorsitzenden des Stadtrates über die gebildeten Fraktionen und deren Vorsitzende

Herr Stadtratsvorsitzender Dr. Exner gab die Bildung folgender Fraktionen und deren Vorsitzende bekannt:

Fraktion der CDU (13 Mitglieder)
Vorsitzende: Frau Jacqueline Lohde

Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau (10 Mitglieder)
Vorsitzender: Herr Ralf Schönemann

Fraktion der SPD (8 Mitglieder)
Vorsitzender: Herr Ingolf Eichelberg

Fraktion Pro Dessau-Roßlau/Neues FORUM (8 Mitglieder)
Vorsitzender: Herr Matthias Bönecke

Fraktion Bürgerliste/Die Grünen (5 Mitglieder)
Vorsitzender: Herr Dr. Holger Schmidt

Fraktion FDP (4 Mitglieder)
Vorsitzender: Herr Dr. Jürgen Neubert

9. Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Oberbürgermeisters der Stadt Dessau-Roßlau am 22. April 2007
Vorlage: DR/BV/002/2007/I-80

Herr Dr. Exner, Stadtratsvorsitzender, verwies darauf, dass keine Einwände gegen die Wahl vorlagen und die Wahl gültig ist.

Die Vorlage wurde beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 49:00:00

10. Ernennung des Oberbürgermeisters der Stadt Dessau-Roßlau und Antrittsrede des Oberbürgermeisters

Herr Dr. Exner, Stadtratsvorsitzender, bat **Herrn Koschig** folgende Verpflichtung nachzusprechen:

„Ich schwöre, meine Kraft dem Volk und dem Land Sachsen-Anhalt zu widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland zu wahren und zu verteidigen, Gerechtigkeit gegenüber jedermann zu üben und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

Herr Dr. Exner beglückwünschte **Herrn Oberbürgermeister Koschig** und wünschte alles Gute für die Amtszeit und viel Standfestigkeit bei der Lösung der anstehenden Probleme.

Antrittsrede des Oberbürgermeisters Klemens Koschig:

„Sehr geehrter Herr Minister, verehrte Kollegen Bürgermeister, sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrter Herr Vorsitzender des Stadtrates, wertres Präsidium unseres Stadtrates, wertre Damen und Herren Mitglieder des Deutschen Bundestages, unse-res Landtages Sachsen-Anhalt und unseres Stadtrates Dessau-Roßlau, sehr geehr-ter Beigeordneter Herrn Leindecker, verehrte Ehrenbürger der Stadt Dessau-Roßlau, wertre Gäste unserer Partnerstädte, liebe Bürgerinnen und Bürger von Dessau-Roßlau, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Fürst Leopold der III. Friedrich Franz von Anhalt Dessau, den wir zurecht auch heute noch liebevoll Vater Franz nennen, prägte im Jahre 1768 folgende Maxime: „Nützlich zu sein und Gutes zu stiften sind in meinen Augen unsere Schuldigkeit und die an-genehmste Beschäftigung unseres Lebens.“ Dies möchte ich uns gern zu Beginn unserer ersten Wahlperiode von Stadtrat und Oberbürgermeister der Doppelstadt Dessau-Roßlau als Motiv unseres gemeinsamen Handelns für Stadt und Bürger-schaft voranstellen. Es gibt wohl kaum ein anderes öffentliches Amt in unserem Lan-de, wo es mehr und schönere Möglichkeiten gibt, nützlich zu sein und Gutes zu stif-ten, als im Amte eines Bürgermeisters.

Dankbar bin ich dafür, bereits über 16 Jahre meiner Heimatstadt dienen gedurft zu haben und ich möchte den Bürgerinnen und Bürgern unserer Doppelstadt Dessau-Roßlau, meiner nunmehr Geburts- und Heimatstadt, auf das herzlichste danken, dass sie mir mit ihrer Stimme ihr Vertrauen schenkten und auf sehr überzeugende Weise dazu verholfen haben, meine Schuldigkeit zu tun, für Stadt und Bürgerschaft nützlich zu sein und in ihr und mit ihr Gutes zu stiften. Ich verspreche ihnen, mit gan-zer Kraft dieser großartigen Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern zu dienen und ihr Ansehen zu mehren. Ich bin mir der besonderen Verantwortung des Oberbürger-meisters im Allgemeinen und der aus dem überzeugenden Wählervotum erwachse-nen großen Erwartungshaltung im Besonderen sehr bewusst und werde deshalb al-les daran setzen, die in mich gesetzten Hoffnungen und Erwartungen nicht zu ent-täuschen. Ich glaube aber auch, in dem Votum ihre Bereitschaft erkennen zu kön-nen, dass sie mir gern zur Seite stehen wollen, um die Herausforderungen meistern zu können, die vor unserer Stadt stehen, alle anstehenden Aufgaben und Probleme zu lösen und gemeinsam zu bewältigen. Dazu bedarf es der Mitarbeit aller.

Je geschlossener Bürgerschaft, Stadtrat und Oberbürgermeister nebst Verwaltung zusammen stehen, umso größer werden unsere Erfolge sein, umso besser wird es um unser Ansehen in der Region, im Lande und weit über unsere Landesgrenzen hinaus, bestellt sein.

Ich darf an dieser Stelle den großen griechischen Staatsmann Perikles zitieren: „Wer an den Dingen seiner Stadt keinen Anteil nimmt, ist nicht ein stiller Bürger, sondern ein schlechter.“ Die Roßlauer Stadträte mögen mir verzeihen, aber ich denke, man kann die Botschaft dieses Satzes nicht oft genug betonen.

Verehrte Anwesende, ich empfinde das Wählervotum und meine Wahl zum ersten Oberbürgermeister der neuen kreisfreien Doppelstadt Dessau-Roßlau auch als ein großartiges Bekenntnis zur Fusion unserer Städte zu unserer neuen Stadt. Dies wur-de z. B. zur Eröffnung des 4. Leopoldfestes vorgestern hier in der Marienkirche wie-der sehr deutlich. Wir haben gegen so manchen Widerstand erfolgreich das 3. Ober-

zentrum in Sachsen-Anhalt verteidigt. Es darf uns stolz und zuversichtlich stimmen. Was wir hier erreicht haben, das haben wir weitgehend aus eigener Kraft vermocht. Natürlich und zum Glück hatten wir auf diesem Wege Partner, Wegbegleiter, aber oft hätten es der Fülle der Steine auch mehr sein können. Manche schienen auch schon die Flinte ins Korn werfen zu wollen angesichts der Versagung der Genehmigung unseres Fusionsvertrages, den ich nach wie vor für einen sehr guten halte und den umzusetzen nun in unserer aller Hand liegt. Eine erste Bewährungsprobe haben wir da inzwischen auch bestanden.

Heute, am Geburtstag der neuen Stadt Dessau-Roßlau dürfen wir stolz auf das Erreichte zurückschauen und optimistisch in unsere gemeinsame Zukunft schauen. Warum eigentlich sollen wir nicht auch die nächsten, nicht minderschweren Brocken stemmen können und derer warten nicht wenige auf uns. Da darf an dieser Stelle die Konsolidierung des Haushaltes nicht unerwähnt bleiben. Es wird ein hartes Stück Arbeit, aber wir haben eine fast einmalige Gelegenheit, dieselbe zu meistern. Wir befinden uns zurzeit in einer durchgreifenden Konjunkturphase, wovon der Wirtschaftsminister ja ebenfalls schon berichtete, die es schon nach der reinen Haushaltslehre zur Konsolidierung der Gemeindefinanzen zu nutzen gilt. Normalerweise müssten wir jetzt die Rücklagen anhäufen, die uns in der nächsten Rezession antizyklisches Handeln erlaubt. Soweit sind wir aber noch lange nicht. Aber ich möchte jetzt schon alle frei nach Ludwig Erhard mahnen, bitte Maß zu halten. Und wir haben gemeinsam einen 7-jährigen Zeitraum eingeräumt bekommen, um die anstehenden Aufgaben nicht nur angehen, sondern auch weitgehend lösen oder wenigstens einer Lösung zuführen zu können. Das vor wenigen Tagen beschlossene Haushaltskonsolidierungskonzept zeige aber eindeutig auf, dass wir trotz aller Notwendigkeit, eigene Hausaufgaben zu machen, der Hilfe von Bund und Land bedürfen. Deshalb auch mein Appell an alle anwesenden Mitglieder des Bundestages und unseres Landtages.

Von Bundestag und Bundesrat dürfen wir endlich eine funktionierende und dann auch längerfristig tragende Gemeindefinanzreform erwarten. In Richtung Landesregierung darf ich dankbar anmerken, dass der Entwurf für das novellierte Finanzausgleichsgesetz einen Schritt in die richtige Richtung darstellt, dass er unseren Beifall verdient, denn seit vielen Jahren setzen wir uns schon auf verschiedenstem Wege dafür ein, dass die Aufgaben aus den unterschiedlichen Zentralörtlichkeiten Würdigung durch das FAG finden. Darüber hinaus belegen unsere Haushalte, dass bei den Kürzungen der allgemeinen Zuweisungen zu Beginn dieses Jahrzehnts offensichtlich die Stellschraube überdreht worden ist. Bis dahin gelang es wenigstens noch, auch einen defizitären Haushalt über dessen Vollzug bis zum Jahresabschluss wieder auszugleichen. Seitdem bauen sich leider zunehmend gigantische Verlustvorträge auf. Ich will damit sagen, dass das Land seine unter extremen Sparzwängen gefällte Entscheidung zur jährlich schon fast rituell stattfindenden Kürzung der Finanzmittel für die Kommunen endlich aufgibt und nach Möglichkeit zu einer Zuweisungshöhe zurückkehrt, die eine tragfähige Balance für beide Haushalte, sowohl von Land wie auch von den Kommunen darstellt. Und Bund und Land haben dann auch tatsächlich das Recht, von uns in Dessau-Roßlau Hausaufgaben einzufordern. Doch auch dafür stehen die Zeiten schlecht. Ich bin froh, dass wir mit dem Beschluss zur Haushaltskonsolidierung auch die Ermächtigung erhalten haben, das gesamte kommunale Vermögen, das gesamte wirtschaftliche Handeln der Stadt einmal auf den Prüfstein stellen zu dürfen. Veräußerungsbeschlüsse sollten stets mit äußerster Vor-

sicht und nur bei hinreichender Aussicht auf Erfolg gefasst werden. Sie dürfen Kernkompetenzen, aber auch Kernaufgaben nicht hindern, noch grundsätzlich infrage stellen.

Werte Stadträte, unsere Politik muss zunehmend von Nachhaltigkeit geprägt sein. Veräußerungen, die nur zu kurzfristigen Linderungen führen, sollten vermieden werden. Wir müssen zunehmend wegkommen von dem Bemühen um kurzfristige Feldvorteile, die sich in der Regel dann sowieso als Pyrrhussiege erweisen. Lassen Sie uns über den Tellerrand schauen, lassen Sie uns die ganze Region für uns gewinnen. Für die erfolgreiche Verteidigung des 3. Oberzentrums brauchen wir die ganze Region, denn es genügt nicht, dass Dessauer und Roßlauer Räte für ihre Stadt brennen. Dazu brauchen wir alle Menschen unserer Region des oberzentralen Einzugsgebietes unserer Stadt Dessau-Roßlau. Dann wird auch keiner mehr unsere Stadt umgehen können. Auch diese Arbeit mit, in und für die Region bedarf eines nachhaltigen Ansatzes, nur dann wird sie von Erfolg gekrönt sein.

Nachhaltiges Handeln ist auch das Gebot der Stunde vor dem Hintergrund des zurzeit heftig diskutierten Klimawandels. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass neben den Schwerpunktthemen Stadtumbau und Familienfreundlichkeit - alle Generationen sollen gern und zufrieden in dieser Stadt leben, arbeiten und lernen - auch der Klimaschutz im Mittelpunkt unseres Handelns stehen wird. Ich denke, dass wir mit Klimaschutzmaßnahmen und der konsequenten Beachtung nachhaltigen Handelns auch zu sehr wesentlichen Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen finden werden.

Natürlich kann ich heute nicht alle Felder kommunalen Handelns nennen. Was alles auf einen Oberbürgermeister zukommt, hat Herr Bürgermeister Gröger sehr schön, wie ich meine und mit dem ihm eigenen zwinkernden Auge in seiner Kolumne für die Juli-Ausgabe des Amtsblattes beschrieben. Das weite Feld der Wirtschaftsförderung darf aber nicht unerwähnt bleiben. Wenn wir unsere Unternehmen unterstützen wollen, sich zu entfalten, wenn wir neue für uns gewinnen wollen, dann werden wir im rasant steigenden Maße dafür Sorge tragen müssen, dass Facharbeiter vor Ort, dass motivierte Schulabgänger durch die Wirtschaft abgerufen werden können. Das erfordert von uns viel Kreativität, Flexibilität, neue Wege in der Bildung bei der Ertüchtigung unserer Jugend. Wir dürfen niemanden dabei zurücklassen und wir können dabei nicht früh genug damit beginnen. Sehr wichtig ist mir dabei z. B. die Arbeit des Vereins Tradition und Zukunft e.V. mittlerweile gemeinsam mit dem BAFZ zu beiden Seiten der Elbe. Mit dem lokalen Bündnis für Familie Dessau-Roßlau verfügen wir schon über ein ausgezeichnetes Gremium, dessen Bedeutung noch wachsen wird und deshalb auch unsere besondere Unterstützung verdient. Und schließlich liegt mir die Sicherheitspartnerschaft in unserer Stadt sehr am Herzen. Unsere Stadt ist besser als ihr Ruf. Doch was nützt es, wenn die gefühlte Sicherheit in der Bürgerschaft sehr zu wünschen übrig lässt. Und wenn uns das Innenministerium das kleinste Polizeirevier im Lande, wie ich denke, unter Missachtung aller Fallzahlen und der gerade vollzogenen Städtefusion verordnet, so liegt es an uns, das stärkste Revier daraus zu machen.

Warum soll das, was jetzt beim Leopoldfest oder im Februar beim Karnevalsumzug ausgezeichnet klappt, nicht einfach auch in Dessau-Roßlau Alltag werden: Bürgerschaft, Polizei und Ordnungsamt Hand in Hand? Natürlich könnte ich jetzt noch mehr

Institutionen erwähnen, will es aber bei unseren Feuerwehren und dem THW belassen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, werte Anwesende, auf Oberbürgermeister und Stadtrat der 1. Wahlperiode wartet natürlich noch eine ganz besondere Aufgabe: Der Vollzug der Fusion unserer Städte, die Zusammenführung der beiden Stadtverwaltungen und der Kollegen von Landratsamt Anhalt-Zerbst. Es war schon begeisternd zu sehen, wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ans Werk gingen, um das Bürgeramt in Roßlau zu installieren, damit es morgen arbeitsbereit ist. Ich möchte mich deshalb bei allen bedanken, die an der Vorbereitung der Fusion mitwirkten und nun dazu beitragen, dass sie erfolgreich durchgesetzt wird. Mein besonderer Dank gilt hier der gemeinsamen Arbeitsgruppe Personal. Sie hat großartiges geleistet, hat alle auftretenden Probleme schnell und zielorientiert gelöst. Danken möchte ich den beiden Oberbürgermeistern, Hans-Georg Otto, der den Fusionsprozess überhaupt erst angeschoben hatte und mir viel Hilfe und Unterstützung angedeihen ließ, sowie Karl Gröger, der die achtmonatige Vakanz in der Stadt Dessau mit viel Engagement und Herzblut als amtierender Oberbürgermeister nicht nur überbrückt, sondern erfolgreich gestaltet hat. Beide haben sich um unsere Stadt in besonderer Weise verdient gemacht, weshalb sie unser aller Respekt und Anerkennung verdienen.

In den nächsten Tagen werde ich das schwerste, aber auch schönste Amt, das die Stadt zu vergeben hat, vom Bürgermeister Gröger auch faktisch übernehmen. Er hat das Feld wohl bestellt und auch, wie es sich auf den Vorfläming-Äckern des rechtsselbischen Teils unserer neuen Stadt gehört, manchen Stein bei Seite geräumt. Dafür möchte ich mich persönlich ganz herzlich bedanken.

Sehr geehrter Herr Gröger, Sie haben ganze Arbeit geleistet. Sie haben das Beste aus der misslichen Situation gemacht, als es Oberbürgermeister Otto nicht mehr ermöglicht wurde, in dem sonst üblichen Zeitraum von bis zu einem Jahr die Amtsgeschäfte auch über das 65. Lebensjahr hinaus weiter zu führen, wenn gravierende Veränderungen für die betroffenen Gebietskörperschaften anstehen. Sie haben nicht gezögert, die Arbeit anzunehmen und sich ihr mit ganzer Kraft zu widmen.

Dafür danken wir Ihnen alle von ganzem Herzen und wünschen alles Gute sowie Gottes Segen, ohne den nichts gedeiht.

Werte Damen und Herren Stadträte, Dank zu sagen, gehört zu unseren vornehmsten Pflichten. Ich möchte deshalb heute schon anregen, eine Ehrennadel für ehrenamtliches Engagement in der Stadt Dessau-Roßlau zu stiften. Mit ihr, mit der Auszeichnung von verdienstvollen Bürgerinnen und Bürgern von beiderseits der Elbe, wird dann auch schon ein Stück Fusion in den Herzen vollzogen sein. Das Ehrenamt wird weiter an Bedeutung gewinnen, es bleibt unverzichtbar.

Zunächst gilt es aber, uns gemeinsam die Hände zu reichen über die Elbe hinweg, die uns fortan nicht mehr trennen, sondern vereinen, verbinden soll. Je schneller es uns gelingt, ein gemeinsames Dessau-Roßlau-Wir-Gefühl zu entwickeln, umso stärker werden wir sein. „Einer trage des anderen Last“, heißt es heute in den Herrnhuter Losungen.

So wünsche ich mir, wünsche ich uns, dass wir gern Bürger unserer neuen Doppelstadt Dessau-Roßlau sind und gern in ihr wohnen. Ich bitte Sie alle um Ihr Engagement für diese großartige Stadt. Lassen Sie uns die vor uns liegenden 7 Jahre zu einer Erfolgsgeschichte ohne gleichen machen. Lassen Sie uns, von der Verantwortung für das Gemeinwohl getragen, unsere Bürgerinnen und Bürger mitreißen. Wir stehen heute vor einer einmaligen Chance in der Geschichte unserer beiden Städte. Nutzen wir sie unverschämt. Diese Stadt, ihre reiche Geschichte und Tradition, unser schönes Anhaltland, vor allem aber unsere Mitbürger haben es verdient.

Und der Herrgott segne unser Tun, diese Stadt und unser deutsches Vaterland.“

11. Geschäftsordnung **Vorlage: DR/BV/003/2007/I-30**

Herr Dr. Exner, Stadtratsvorsitzender, merkte an, dass die Geschäftsordnung bereits vor der heutigen Sitzung durch die Gremien hinreichend diskutiert wurde. Angesichts dessen gehe er davon aus, dass es keine Rede- und Einführungsbeiträge gibt.

Herr Göricke, Freie Wähler, meldete sich zu Wort und bat darum, die Punkte 11 und 12 von der Tagesordnung zu nehmen. Man habe heute nicht über die Tagesordnung abgestimmt, sonst hätte er dort diesen Antrag bereits eingebracht. Er begründete den Antrag damit, dass der § 14 der alten Hauptsatzung, in dem die Ortschaftsräte ein Mitbestimmungs- bzw. Anhörungsrecht haben, nicht durchgeführt wurde. Somit sind die Gremien nicht alle beteiligt worden. Er bitte über diesen Antrag abzustimmen.

Herr Schönemann, Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau, legte dar, man habe eine Tagesordnung, eine Geschäftsordnung und auch eine Hauptsatzung, ohne die man die heutige Veranstaltung nicht hätte durchführen können. Insofern wolle er folgenden Kompromissvorschlag in Richtung Herrn Göricke unterbreiten, die vorliegenden Dokumente als vorläufig zu betrachten, sie bis zum 31.12.2007 zu begrenzen und gemäß dem Konsens im Hauptausschuss, einen Arbeitskreis unter Führung des Hauptausschusses nach dieser Sitzung zu gründen, um eine akzeptable Lösung für die Geschäftsordnung und Hauptsatzung zu finden. Er teile ebenfalls die Auffassung, dass maßgebliche Einschnitte seitens der Ortschaftsräte in der jetzigen Ortschaftsverfassung vertreten sind, sie uns u. a. schlechter stellen würde, als das bisher der Fall war. Das wären aus seiner Sicht die falschen Signale in Richtung Vockerode, Wörlitz und Horstdorf. Insofern bat er darum, den Kompromissvorschlag anzunehmen.

Herr Stadtratsvorsitzender Dr. Exner verwies darauf, dass heute um 0 Uhr eine neue Stadt entstanden ist. Diese neue Stadt braucht neue Rechtsgrundlagen, welche geschaffen werden müssen. Diese werden geschaffen durch entsprechende Beschlussfassungen des heutigen Stadtrates, welcher heute zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten ist. Wir haben das, was vorliegt, mit den bisherigen Stadträten eingehend diskutiert. Damit ist nicht der Schlusspunkt der Diskussion gesetzt. Es werde mit Sicherheit in den Folgemonaten im Stadtrat über die weitere Ausgestaltung gesprochen. Jetzt gehe es aber darum, die Stadt arbeitsfähig zu machen. In

diesem Sinne gehe er jetzt davon aus, dass es zu diesem Tagesordnungspunkt 11, der ausschließlich die Geschäftsordnung betrifft, keine weiteren Anmerkungen gibt.

Herr Schönemann, Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau, meldete sich zur Geschäftsordnung und erklärte, einen Antrag auf Ergänzung der Vorlage gestellt zu haben, was im Interesse des heutigen Tages wäre.

Nach seiner Kenntnis bestehe in allen Fraktionen Konsens, diese Dokumente heute zu beschließen, damit diese Stadt handlungsfähig wird, und die angesprochene Arbeitsgruppe bzw. den Hauptausschuss zu beauftragen, an den Dokumenten zu arbeiten, erwiderte **Herr Oberbürgermeister Koschig**. Die Zielstellung Jahresende sei machbar. Das neue Gremium müsse tatsächlich daran arbeiten. Insofern könne dem Antrag von Herrn Schönemann auch zugestimmt werden. Um aber handlungsfähig zu bleiben und die Ortschaftsräte handlungsfähig zu machen, brauchen wir eine Hauptsatzung.

Er ist der Meinung, dass es sich schlichtweg um einen materiellen Antrag in der Sache handelt, nämlich das Ganze zu befristen, erläuterte **Herr Dr. Exner, Stadtratsvorsitzender**. Dieser Antrag hätte formal schriftlich vorgelegt werden müssen. Er sei ferner nicht der Meinung, dass man sich im Bereich der Geschäftsordnung befinde.

Er habe einen Kompromissantrag für die Befristung getätigt, legte **Herr Schönemann, Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau**, dar. Diesen könnte man ohne weitere Formalien annehmen. Weiter verwies er auf den von Herr Göricke gestellten Antrag auf Streichung und Aussetzung des Tagesordnungspunktes, worüber abzustimmen sei.

Herr Dr. Exner, Stadtratsvorsitzender, brachte den **Antrag** auf Vertagung dieses Tagesordnungspunktes zur Abstimmung. Dieser wurde mehrheitlich **abgelehnt** (03:36:11).

Die Geschäftsordnung wurde beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 40:00:10

12. Hauptsatzung der Stadt Dessau-Roßlau
Vorlage: DR/BV/004/2007/I-30

Die Hauptsatzung wurde beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 42:00:08

13. Erstreckungssatzung
Vorlage: DR/BV/005/2007/I-30

Herr Schönemann, Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau, gab im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, man werde der Erstreckungssatzung nicht zustimmen, da sie nicht dem Geist und Buchstaben der Fusion entspreche.

Die Sitzung wurde nach dem Singen der Nationalhymne geschlossen.

Die Erstreckungssatzung wurde beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 38:10:02

Dessau, 22.07.08

Vorsitzender Stadtrat

Schriftführer